

Eine Welt in der Schule

Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I

Kleidung und Globalisierung



- › Die Weltreise einer Fleeceweste
- › »Perspektive wechseln!«
- › Der Markt – Platz des Vertrauens?
- › Indonesien – Materialkiste
- › Neue Vertriebsstruktur

Kleidung und Globalisierung

Ein Unterrichtsvorschlag

Wolfgang Brünjes

Vor ziemlich genau zehn Jahren veröffentlichten wir in »Eine Welt in der Schule« Beiträge zum Agenda-Aspekt. Heraus kamen dabei Artikel wie »Jacke wie Hose – Kleidung als Agenda-21-Thema«, »Jeans, Jeans, Jeans ... – Projektarbeit in zwei 4. Klassen« und »Mein liebstes Kleidungsstück – Ein Unterrichtsprojekt im 7. Jahrgang«. Seither wurde dieses Thema rege nachgefragt. Dies liegt vor allem daran, dass das Themenfeld »Kleidung – Textilien« sehr schülernah unterrichtet werden kann. Kinder und Jugendliche kommen früh und hautnah mit Kleidung in Berührung, haben schnell ihre Favoriten und ebenso zeitig einen klaren Standpunkt hinsichtlich ihres Lebensstils.

Beim Konsumentenverhalten möchten wir jedoch ansetzen, um die Kinder und Jugendlichen zu kritischem Verbraucherverhalten zu befähigen und letztlich Änderungen bei den Produktions- und Handelsbedingungen zu erreichen. Auch wenn es hin und wieder Verbesserungen in der Bekleidungsindustrie gibt – so verzichten z. B. New Yorker, Orsay, Versace seit kurzem bei der Endverarbeitung von Jeans auf den Einsatz der Sandstrahltechnik –, geraten in fast jedem Jahr verschiedene Bekleidungsunternehmen wie KiK, H&M usw. in die Kritik, da z. B. ihre Lie-

feranten grundlegendste Arbeitsschutzbestimmungen nicht einhalten. Vielfältige Informationen erhält man dazu bei der »Kampagne für Saubere Kleidung« (Clean Clothes Campaign = CCC), die 1990 in den Niederlanden gegründet wurde und heute in 12 europäischen Ländern existiert (<http://www.saubere-kleidung.de>). Das Ziel der Kampagne ist eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungs- und Sportartikelindustrie. Hierzu werden Endverbraucher informiert, wird mit Unternehmen verhandelt, werden Organisationen der Arbeiterinnen und Arbeiter unterstützt und öffentliche Kampagnen durchgeführt.

Kleidung, Mode, Lebensstil

Auf einer überregionalen Lehrerfortbildungstagung des Projekts »Eine Welt in der Schule« boten wir vor einigen Monaten eine

Arbeitsgruppe an, um mit Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam die Aspekte wie Globalisierung, »Textile Kette«, Nachhaltigkeit, Anbau von Rohstoffen, Bearbeitungsverfahren, Ästhetik, Mode usw. mit Inhalt zu füllen, zu strukturieren und für



Inhalt

2 Kleidung und Globalisierung _____ Wolfgang Brünjes

4 Die Weltreise einer Fleeceweste _____ Gisela Aufderheide

7 »Perspektive wechseln!« _____ Andrea Pahl

8 Aufgabenblätter: Weltkarte _____ Kopiervorlagen

10 Der Markt – Platz des Vertrauens? _____ Dr. Jos Schnurer

14 Materialkiste »Indonesien« Neu in der Ausleihe _____ Marcella Sender

15 Neue Vertriebsstruktur _____ Wolfgang Brünjes

16 Solidarität auf dem Stundenplan _____ SOS-Kinderdörfer



den Unterricht aufzubereiten. Anlass für die neuere Beschäftigung mit dem Thema war u. a. das Erscheinen des Buches »Die Weltreise einer Fleeceweste« (Wolfgang Korn, Bloomsbury Verlag, Berlin 2008). Hiermit ist ein Material verfügbar, das ein wesentliches Element zum bisherigen Thema hinzufügt: die Globalisierung.

Die Lehrkräfte auf der Tagung nutzten diese Literatur als Grundlage für die Planung eines Unterrichtsvorschlags und verknüpften damit entsprechende Zielsetzungen. So sollen die Schülerinnen und Schüler

- sich mit Karte und Globus einen geografischen Überblick über die weltweiten Verflechtungen in der Bekleidungsproduktion verschaffen,
- am Beispiel eines alltäglichen Kleidungsstücks die Globalisierung kennen lernen,
- erkennen, dass die internationalen Märkte auf Unterschiede im Preis der Arbeitskraft, der Rohstoffe, der Transportkosten usw. reagieren,
- über Länder und Rohstoffe recherchieren und mit dem eigenen Bild bzw. den eigenen Erfahrungen vergleichen,
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der globalisierten Arbeitswelt erfassen,
- relative Aspekte hinsichtlich des Unterschieds zwischen arm und reich kennenlernen,
- mit allen Sinnen lernen,
- über das eigene und über das gesellschaftliche Konsumverhalten bezüglich Trends und Mode nachdenken,
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte entwickeln und aktiv werden.

Der Unterrichtsvorschlag wurde mehrfach erprobt. Auf den folgenden Seiten stellen wir den Erprobungsbericht von Gisela Aufderheide vor. Die in der Erprobung verwendeten Materialien wie z. B. ein Klassensatz des Buchs »Die Weltreise einer Fleeceweste« können beim Projekt »Eine Welt in der Schule« bundesweit für vier Wochen ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zur Kampagne für saubere Kleidung finden Sie unter: Kampagne für Saubere Kleidung
c/o Vereinte Evangelische Mission VEM
Rudolfstr. 135
42285 Wuppertal
Tel.: 0202/89004-316
Fax: 0202/89004-79
E-Mail: ccc-d@vemission.org
Web: www.saubere-kleidung.de

Unterrichtsvorschlag: Weltreise einer Fleeceweste	
Mögliche Einstiege	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder bringen Kleidung mit oder ziehen Kleidung aus Fleece an • Kinder erstellen Collagen aus Katalogen • Kinder beschreiben ihr Lieblingskleidungsstück → Steckbrief erstellen lassen • Materialtest → fühlen/kennenlernen, Fragebogen ankreuzen <ul style="list-style-type: none"> – Wie fühlt sich das Material an (1-?): flauschig, weich, fest, kalt ...? (Partnerarbeit) – Möchte ich es auf meiner Haut haben? – Mögliche Materialien: Baumwolle, Seide, Leinen, Fleece, Wolle ...
Baustein Kunstfaser	<ul style="list-style-type: none"> • Etiketten in der Kleidung prüfen lassen: <ul style="list-style-type: none"> – Kunstfaser (Synthetikfasern – werden ausschließlich vollsynthetisch hergestellt, fast alle aus Erdöl oder Erdölprodukten) – Naturfasern (Baumwolle, Leinen, Seide ...) • Evtl. ein paar Etiketten bereithalten
Etappe 1: Erdöl	<ul style="list-style-type: none"> • Recherchearbeit <ul style="list-style-type: none"> – Was ist Erdöl? – Woher kommt Erdöl? – Wie wird es abgebaut? • Kartenarbeit (Weltkarte, Atlas, Internet, kenntlich machen im Klassenraum) Evtl. Fotos zu den Erdölregionen (Reisebüro) • Welche Dinge um uns herum enthalten Erdöl? → Schwarze Punkte an die Dinge im Klassenraum kleben • Erkenntnis: In vielen Dingen ist Erdöl, aber der Rohstoff wird in Deutschland kaum abgebaut • Raffinerien (Erdöl muss verarbeitet werden) <ul style="list-style-type: none"> – Erdölprobe als Anschauungsmaterial
Exkurs Tanker Fachbezug Mathe/ Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Transportwege, Logistik, Container <ul style="list-style-type: none"> – Idee: Tankerquartett (evtl. selber basteln), Tanker beladen (Physik schwimmen/sinken), Ladung berechnen, Diagramme zeichnen, Maßeinheiten umrechnen → Barrel – Tankerunglück – Weltmeere (Orientierung auf dem Globus)
Etappe 2: Bangladesch/Polyester	<ul style="list-style-type: none"> • Verarbeitung des Rohöls zu Kunstfasern • Auftrag: Was kann man im Reisebüro zu Bangladesch erfahren? • Aus Erdöl wird Polyester (durchsichtige Folie), dieser wird gefärbt, zu Fäden gesponnen (Buch S. 56–59) – Sachtext erstellen → Informationen entnehmen
Etappe 3: Singapur	<ul style="list-style-type: none"> • Polyesterfäden, Weben und Nähen (Buch S. 63) <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsbedingungen in der Näherei – Versuch: Arbeitsbedingungen nachempfinden (ruhige, konzentrierte, monotone Arbeiten) – Vergleich der Arbeitsbedingungen/-zeiten/-löhne (Was ist arm/reich → Relativität)
Etappe 4: Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> • Container/Logistik → Transport nach Deutschland (Volumen eines Containers, wie viele Fleecewesten passen in einen Container → Mathe) • Genormte Größen → Globalisierung • Preis der Weste: 9,95 € • Löhne in Deutschland (Wer verdient wie viel an der Weste, was bleibt für wen über?) • Konsumverhalten → Reflexion: Warum kaufe ich? <ul style="list-style-type: none"> – Nutzen – Statussymbol – Verschönern – Wärmen • Was kostet die Fleeceweste? <ul style="list-style-type: none"> – Schaubild Fleeceweste – Evtl. die Schüler/innen spekulieren lassen, wer was verdient → einzeichnen auf einer Papierweste (Hinweise auf Fair Trade geben) • Warum werden Preise gesenkt (Wenn der Käufer spart, wer macht dann Verlust?) <ul style="list-style-type: none"> – Preissenkung Fleeceweste 9,95 € → 8,00 €
Etappe 5: Altkleidung/ Wie kommt die Altkleidung nach Afrika?	<ul style="list-style-type: none"> • Was passiert mit Kleidung, die wir nicht mehr anziehen wollen: <ul style="list-style-type: none"> – Weitergeben an Bekannte/Freunde – Flohmarkt – Kleiderkammer – Müll – Altkleidersammlung → Weiterverkauf nach Afrika

Die Weltreise einer Fleeceweste

Gisela Aufderheide

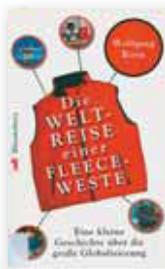
»Globales Lernen« im fächerverbindenden Unterricht

Seit 1997 arbeitet die Dr.-Christoph-Hufeland-Schule in Plauen im Netzwerk der Unesco-Projekt-Schulen mit. Im Unterricht, in Projekten und im Ganztagsangebot werden die Ziele und Aufgaben der Unesco durchgesetzt. So wird auch der im Lehrplan ausgewiesene fächerverbindende Unterricht in diese Arbeit einbezogen.

»Eine Welt« war in diesem Schuljahr das Thema des fächerverbindenden Unterrichts.

Alle 250 Schülerinnen und Schüler unserer Schule konnten sich von den 12 vorgeschlagenen Themen eines auswählen. Unter anderem bereiteten die Lehrkräfte folgende Themen vor:

- Warum ist die Banane krumm?
- Wo kommt unsere Schokolade her?
- Fairer Handel und Orangensaft
- Fairer Handel
- Umweltschutz
- Wasser
- Gewürze
- Afrikanische Trommelmusik
- Agenda-Projekte »Hütten, Häuser, Wolkenkratzer« und »Aufstehen, waschen, Fernsehen schauen«



Wolfgang Korn: Die Weltreise einer Fleeceweste – Eine kleine Geschichte über die große Globalisierung. Berlin 2008, 168 Seiten, ISBN: 978-3827052926

Der Autor nimmt uns mit auf die abenteuerliche Weltreise seiner Fleeceweste und zeigt uns, wie sich die Globalisierung auf den Alltag der Menschen auswirkt. So lesen wir etwa von den reichen Menschen in Dubai, die das Erdöl für den Fleecestoff verkaufen und sich zu ihrem Vergnügen mitten in der Wüste eine Skihalle errichtet haben. Von den armen Menschen in Bangladesch, die dem harten Arbeitsleben in der Textilindustrie ausgeliefert sind. Von den riesigen Containerschiffen, die die Weltmeere nach Fahrplan durchqueren. Von dem Autor in Deutschland, der die Fleeceweste nach zwei Jahren in den Altkleidercontainer wirft. Und von dem Senegalesen Adrame, der die Weste schließlich trägt, während er mit anderen Flüchtlingen auf einem

kleinen Fischerboot im Atlantik treibt. Die Weltreise einer Fleeceweste macht Hintergründe und Zusammenhänge der Globalisierung begreifbar, zeigt eindrucksvoll die Ungerechtigkeit des Welt Handels – und lässt den nächsten Klamottenkauf mit Sicherheit kritischer ausfallen.



Erklärung von Bern (Hrsg.): Revolution in der Modebranche – Das revolutionäre T-Shirt. EvB 2008, DVD mit Dokumentarfilm in Kurz- und Langversion (18/45 Minuten), Originalversion

deutsch, französisch untertitelt, Dokumentation 36 Seiten

Faire Mode ist möglich! Zum Beweis hat die EvB im Rahmen der Clean Clothes Campaign und in Zusammenarbeit mit Switcher ein eigenes T-Shirt produzieren lassen und die Produktionsschritte, vom Baumwollfeld in Burkina Faso über die Verarbeitung in Indien bis in den Laden in der Schweiz, dokumentiert. Daraus entstanden sind ein Dokumentarfilm und eine Broschüre mit ergänzenden Hintergrundinformationen zur globalen Textilindustrie.

Ich arbeite seit 1984 an der Dr.-Christoph-Hufeland-Schule und habe einige der oben genannten Projekte schon durchgeführt. Deshalb wollte ich in ein neues Thema einsteigen. Die vom Projekt »Eine Welt in der Schule« angebotene Fortbil-

dung in Drübeck lag deshalb in meinem Interesse. Ich entschied mich für das Thema »Kleidung, Mode, Lebensstil«.

Die dort gewonnenen Erkenntnisse wollte ich nun an den Projekttagen der Schule ausprobieren.

Da sich unsere Projektgruppen aus Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Klassenstufen zusammensetzen, hatte ich für mein Thema die Klassenstufen 5 und 6 vorgeschlagen, mit dem Ziel, die Thematik Globalisierung mit den Schülerinnen und Schülern anhand eines Kleidungsstückes näher zu betrachten.

In einer Vorbereitungsstunde sollten die 16 Teilnehmerinnen ihre Vorstellungen und Erwartungen zum Thema äußern. Dabei stellte sich heraus, dass sie mit dem Begriff »Globalisierung« wenig anzufangen wussten. Entsprechend motiviert, was das nun mit Kleidung zu tun hat, wurden kleine Aufgaben verteilt: Stoffreste sammeln, das Lieblingskleidungsstück mitbringen und Kataloge sichten. An zwei



Lieblingskleidungsstücke wurden mitgebracht und genauer untersucht

Tagen im April führten wir dann das Projekt durch.

Über alle angefertigten Aufträge hatten die Schülerinnen und Schüler eine Projektmappe angelegt. Anhand dieser Mappe und der Collage bekamen die Kinder eine Benotung in den Fächern Mathematik, Geografie und Kunsterziehung. Für die Klassenlehrer schätzte ich als Projektleiter die Arbeit der einzelnen Kinder in einem Worturteil ein. Diese Einschätzung wurde von den Klassenlehrern als Bemerkung auf das Jahreszeugnis geschrieben.



Arbeiten mit der Weltkarte: Welchen Weg hat unsere Kleidung schon zurückgelegt

Erdöl in der Kleidung

Als Einstieg zeigten die Schülerinnen und Schüler ihr Lieblingskleidungsstück und fertigten einen Steckbrief an (Art, Farbe, Material, Wäscheetikett). Dann wurden die Wäscheetiketten genauer untersucht und unter der Fragestellung »Woraus besteht unsere Kleidung?« ein Tafelbild erarbeitet.

Auch die mitgebrachten Stoffproben wurden nach Natur- und Kunstfaser untersucht. Im Klassenzimmer wurden alle Kleidungsstücke, die Bestandteile aus Erdöl enthielten, mit einem schwarzen Punkt gekennzeichnet. Dabei kamen

die Schülerinnen und Schüler zu der Erkenntnis, dass viele Kleidungsstücke aus Kunstfasern auf der Basis von Erdölprodukten bestehen. Wir wollten uns also mit dem Erdöl im Zusammenhang mit unserer Kleidung genauer beschäftigen.

Da im Rahmen des fächerverbindenden Unterrichts eine Bewertung der Schülerarbeit erfolgt, müssen die Schülerinnen und Schüler auch einige Aufgaben selbstständig erledigen. Deshalb wurden nun mit Hilfe einer Internetrecherche Fragen beantwortet wie:

- Was ist Erdöl?

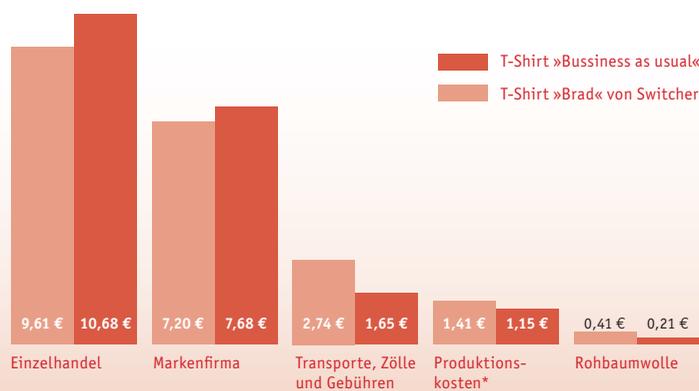
- Woher kommt es?
- Wie wird es abgebaut und transportiert?

Die Länder mit den größten Erdölvorkommen wurden in ein Arbeitsblatt Weltkarte eingetragen.

Eine Fleeceweste geht auf Reisen

Nun wurde der Weg der Fleeceweste verfolgt. Um den Weg eines Kleidungsstückes zu verfolgen, sahen wir uns die DVD »Das revolutionäre T-Shirt« an und diskutierten über den Inhalt. Aus den inneren

Wer bekommt wie viel vom T-Shirt-Verkaufspreis von 21,37 €?



* die Arbeitskosten in der Verarbeitung betragen nur:



33 Cent: geregelte Arbeitszeiten, höhere Löhne, Betriebsräte, Anstellungsverträge, Weiterbildung und Krankenkasse können davon finanziert werden

Das revolutionäre T-Shirt

2008 brachte die Erklärung von Bern (EvB) ein fair und sauber produziertes T-Shirt heraus, das dokumentieren sollte, das mit nur **wenigen Cent pro T-Shirt** schon beträchtliche Verbesserungen für die Menschen in den Kleiderfabriken erzielt werden können. Das reguläre T-Shirt »Brad« der Firma Switcher entspricht in der Produktion und Art weitgehend dem Kampagnen-T-Shirt.

Die Berechnungen, die dem Vergleich zugrunde liegen, stammen von Switcher und der Prem Group. Für ein konventionelles, gleich teures T-Shirt erstellte die EvB eine Schätzung (Quelle: Website der EvB (<http://www.evb.ch/p13960.html>) – Wechselkurs: 1 CHF = 0,8218 Euro).



25 Cent: 8 Cent weniger bedeuten Lohndumping, nichtbezahlte Überstunden und Nacharbeit sowie Unfallrisiken und Qualitätsprobleme. Das ist weder effizient noch billig.



**Recherche im Internet –
woher kommt das Erdöl**

**Collagenherstellung
im Kunstunterricht**



Umschlagseiten des Buches »Die Weltreise einer Fleeceweste« verfolgten wir ebenfalls den Weg des Kleidungsstückes.

Jede Teilnehmerin hatte das Buch »Die Weltreise einer Fleeceweste« zur Verfügung. Entsprechend ausgewählte Buchabschnitte wurden gelesen und über das Gelesene wurde diskutiert. Anschließend wurde die Weltkarte mit der Reiseroute der Fleeceweste ergänzt.

Wer verdient wie viel?

In einem Werbeprospekt fanden wir den Preis einer Weste. Wer verdient wie viel an der Fleeceweste? – diese Frage beantworteten wir gemeinsam und errechneten die prozentualen Anteile. Erstaunen rief bei den Kindern die Tatsache hervor, dass der Einzelhandel 50 % und die Näherinnen nur 1 % an der Weste verdienen. In Säulen-, Balken- und Kreisdiagrammen wurden die Anteile grafisch dargestellt und in der Projektmappe abgeheftet. Nach der Benotung bekamen die Kinder diese Mappe wieder zurück.

In einer erregten Debatte wurde über die Gerechtigkeit der Verteilung und über die Frage »Was können wir tun?« gesprochen. Einige Kinder machten Vorschläge, was sie selber tun könnten, wie zum Beispiel die fair gehandelten, aber teureren Produkte kaufen. Andere hielten dagegen, dass ihre alleinerziehende Mutter wenig Geld zur Verfügung hat und deshalb in »Billigläden« einkaufen muss.

Lösungsvorschläge

Sehr hilfreich für die Durchführung war die Broschüre »Kann ich die Welt retten?«. So wurde aus der Broschüre das Arbeits-

blatt »Saubere und faire Kleidung« gelesen und die Fragen zur Kampagne für saubere Kleidung wurden beantwortet. Dazu äußerten die Schülerinnen und Schüler ihre Meinung und machten eigene Vorschläge. Sie wollen in Zukunft auf die Wäscheetiketten für »Saubere Kleidung« achten und diese überwiegend kaufen. Zu klein gewordene Kleidungsstücke sollten an Geschwister oder Verwandte oder in die Kleiderkammer gebracht werden.

Mit Unterstützung der Kunsterzieherin informierte sich die Gruppe über die Merkmale einer Collage. Als abschließende Aufgabe erstellten die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der mitgebrachten Kataloge eine Collage zum Thema Kleidung.

Fazit und Weiterarbeit

In einer Auswertungsstunde bekundeten die Kinder, dass ihnen das Projektthema und die Durchführung sehr gefallen hatten und dass sie eine Fortsetzung wünschen.

Einstimmig kamen wir zu der Erkenntnis, dass der Ablauf um mindestens einen Tag verlängert werden sollte. Man könnte eine Exkursion in einen Bekleidungsbetrieb einfügen. Im kommenden Schuljahr sollte das Projekt fortgesetzt werden und eine Exkursion in die Schaustickerei oder in die Plauener Gardine stattfinden.

Da unsere Schule zurzeit um das Qualitätssiegel Berufsorientierung kämpft, besuchten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 den Betrieb »Plauener Spitze und Gardinen«. Auch als Projektleiter würde ich diese Thematik fortsetzen wollen.

Es blieb die Frage offen, was mit unserer Kleidung passiert, wenn wir sie nicht mehr haben wollen. Hier könnte man in der Folge anknüpfen. Im kommenden Schuljahr werden wir im April wieder Projekttag durchführen und setzen die Thematik fort.

Insgesamt waren die durchgeführten Projekte erfolgreich und wurden von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen. Die Zielsetzung des Projekts wurde erreicht. Lediglich der zeitliche Umfang müsste größer sein, um tiefgründiger auf einige Aspekte eingehen zu können.

Alle entstandenen Arbeiten der Kinder wurden in einer Ausstellung zum 30. Jahrestag unserer Schule im Juli gezeigt, um sie auch den Eltern und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Verwendete Literatur und Medien

DVD »Das revolutionäre T-Shirt«
Buch »Die Weltreise einer Fleeceweste«
Schüppel, Katrin: »Kann ich die Welt retten?«, Verlag an der Ruhr, Mühlheim 2008.



»Die Weltreise einer Fleeceweste« ist kostenlos beim Projekt »Eine Welt in der Schule« ausleihbar. Adresse s. Impressum

»Perspektive wechseln!«

Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik 2011/2012

Andrea Pahl

Mit dem spannenden Thema »Perspektivenwechsel« startet in diesem Jahr wieder der Wettbewerb des Bundespräsidenten »Alle für Eine Welt – Eine Welt für Alle«. Einsendeschluss ist der 7. März 2012.

Die Fähigkeit, eine andere Perspektive einzunehmen, zählt zu den wesentlichen Schlüsselqualifikationen für eine erfolgreiche Lebensgestaltung im Privatleben, in der Schule, in Gesellschaft und Wirtschaft. Im Lernbereich »Eine Welt/Globale Entwicklung« bedeutet dies, den Kindern einen offenen Blick auf die soziokulturelle und natürliche Vielfalt unserer Welt zu ermöglichen. Viele Probleme dieser Welt lassen sich nur lösen, wenn wir die Beweglichkeit haben, andere Perspektiven zu verstehen und die eigene zu reflektieren. Dabei muss eine kritische Distanz zu den Sichtweisen anderer wie der eigenen eingeübt werden. Die unkritische oder gar komplette Übernahme anderer/fremder Perspektiven ist kein konstruktiver Weg, mit der Vielfalt unserer Welt umzugehen. Ein spannendes Instrument, über sich selbst und die eigene Kultur zu lernen, ist der Blick durch die Augen Anderer. Die Anderen, das können Kinder/Jugendliche aus der nächsten Stadt, dem nächsten Ort sein. Noch interessanter wird es aber, wenn Menschen eines anderen Landes oder Kulturkreises auf unseren Alltag schauen



und diesen aus ihrer Sicht beschreiben. Themen der eigenen Erlebniswelt, wie Familie, Schule, Wohnen, Essen, Spielen usw. bekommen dann evtl. eine ganz neue Perspektive. Jeder kennt diesen Effekt, wenn er selber im Ausland über seinen Alltag, sein Leben in Deutschland berichtet und dabei vielleicht die Frage hört: Ist das typisch für Deutschland? Gar nicht so einfach ...

Mit »den Anderen« (Menschen, Ländern) gehen wir oft recht locker um. Häufig reicht im Unterricht ein Beispielkind, eine Beispielfamilie und wir meinen zu wissen, wie das Leben in Brasilien, Senegal, Indien oder China funktioniert. Große Länder vom Ausmaß des europäischen Kontinents werden munter auf wenige typische Merkmale reduziert. Gleichzeitig werden diese Merkmale

(Temperamente, Esskulturen, Familienstrukturen, Religionen usw.) auch noch durch die Brille der eigenen Kultur, der eigenen Werte betrachtet. So entstehen unsere Bilder von Menschen anderer Länder, und ebenso machen sich die Menschen anderer Länder ein Bild von uns. Selbst Kindern kann man schnell deutlich machen, dass dieser Erkenntnisweg nicht ausreicht und zu großen Missverständnissen führen kann.

Konkrete Vorschläge, wie das Thema »Perspektivenwechsel« im Unterricht umgesetzt werden kann, und weitere Informationen finden sie unter www.eineweltfueralle.de. Für die Klassenstufen 1 bis 6 bzw. 7 bis 13 werden dort Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, die inhaltliche Ideen und Arbeitsblätter enthalten.

Zur Motivation gibt es in insgesamt fünf Kategorien attraktive Preise zu gewinnen. Für Klassen, Schülerteams, Arbeitsgruppen etc. werden über einhundert Geldpreise im Gesamtwert von 49.000,- € vergeben. Jeder Teilnehmer bekommt eine Urkunde des Bundespräsidenten!

Weitere Informationen: GIZ GmbH, Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik, Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn, Tel.: 0228/4460-1652, Fax: -1635 E-Mail: schulwettbewerb@giz.de, Webseite: www.eineweltfueralle.de

Tagungsaufruf

Vom **01. bis 03. März 2012** führt das Projekt »Eine Welt in der Schule« eine überregionale Lehrerfortbildungstagung für Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule und der Sekundarstufe I durch. Der Tagungsort ist Hagen (Westfalen). Zu dieser Tagung möchten wir Sie hiermit herzlichst einladen! Die Tagungsthemen sowie weitere Informationen zu den Arbeitsgruppen können Sie ab Dezember unserer Homepage entnehmen.

Ziel unseres Projektes ist es, praxiserprobte Unterrichtsbeispiele zu entwickeln, die Schülerinnen und Schülern Einsichten über die unter-

schiedlichen Lebensbedingungen der Menschen in der »Einen Welt« vermitteln und so einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten.

An der Mitarbeit interessierte Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Bitte wenden Sie sich an folgende Anschrift: Projekt »Eine Welt in der Schule« Universität Bremen Postfach 33 04 40 28334 Bremen www.weltinderschule.uni-bremen.de

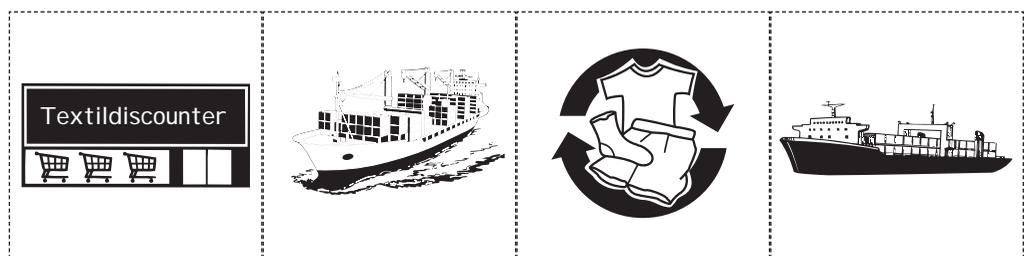


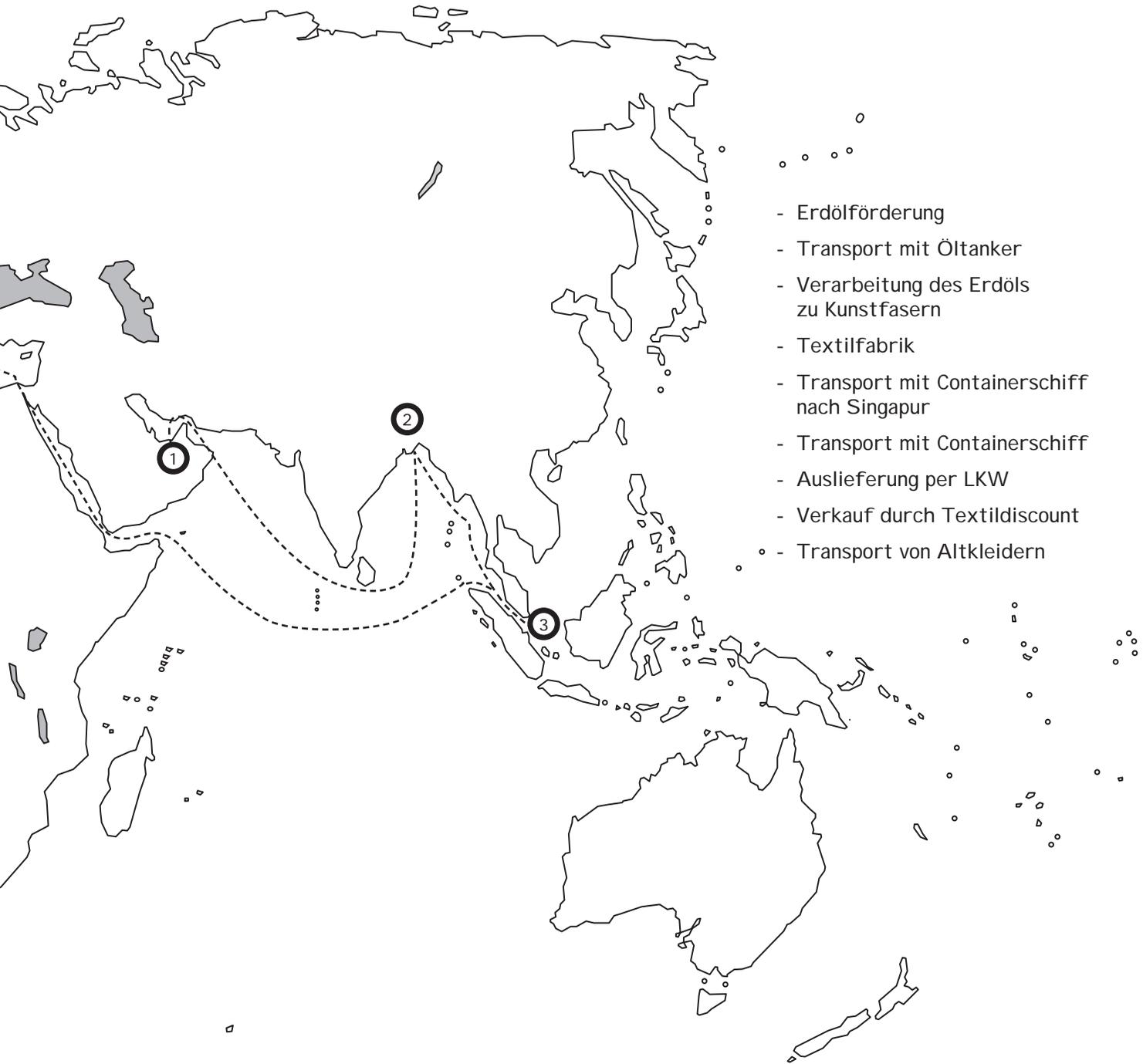
Die Weltreise einer Fleeceweste



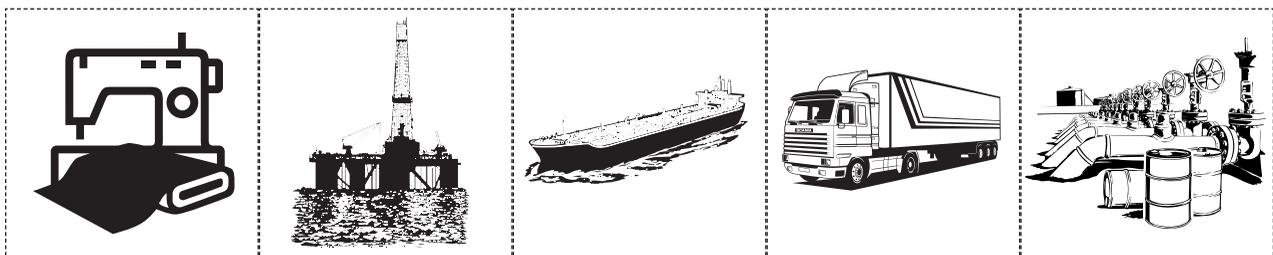
Spielvorschlag:

Schneide die Abbildungen aus und ordne sie den richtigen Stellen auf der Weltkarte zu





- Erdölförderung
- Transport mit Öltanker
- Verarbeitung des Erdöls zu Kunstfasern
- Textilfabrik
- Transport mit Containerschiff nach Singapur
- Transport mit Containerschiff
- Auslieferung per LKW
- Verkauf durch Textildiscount
- Transport von Altkleidern



Der Markt – Platz des Vertrauens?

Zwischen Angebot, Nachfrage und Nachhaltigkeit

Dr. Jos Schnurer

Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise hat ein Problem offengelegt: Der Markt als das Instrument des Homo oeconomicus ist durch die globalisierte, virtuelle und inhumane Macht des Geldes außer Kontrolle geraten. Dabei galt in der kapitalisierten Welt das unangetastete Credo: Der sich selbst regulierende Markt bedarf keiner Steuerung. Weder ein staatliches Regulieren noch ein gesellschaftlicher Einfluss auf den Handel kann das eherne Prinzip von Angebot und Nachfrage ersetzen.

Die sich aus diesem Bewusstsein entwickelnde neoliberale Wirtschaft schien das Nonplusultra des wirtschaftlichen Denkens und Handelns zu bestätigen – der homo oeconomicus als berechnendes und egoistisches Individuum stellt sich gewissermaßen als naturwüchsige Erscheinung dar, die dem System der Marktwirtschaft zugrunde liegt und sogar als ein Lebewesen angesehen werden muss, das Wirtschaften als Grundkompetenz zum Leben benötigt. Das sich daraus entwickelte Streben

nach dem Immer-mehr hat schließlich dazu geführt, dass es in diesem Drängen Gewinner und Verlierer gibt, was zu der Erkenntnis geführt hat, dass das throughput growth, das »Durchflusswachstum« gestoppt werden müsse zugunsten des sustainable development, einer tragfähigen Entwicklung, die das Ganze der menschlichen Existenz auf der Erde als Grundlage hat und das eu zên, das gute, sittliche und autarke Leben der Menschen anstrebt.



Salzverkäufer in Agades/Niger

Wohn- und Fischerboote auf dem Fluss Niger bei Niamey



Nachhaltigkeit als neuer Lebensstil

Die Appelle, Prognosen und Programme, dass »die Menschheit vor der Herausforderung (steht) umzudenken, sich umzuorientieren und gesellschaftlich umzuorganisieren, kurz: neue Lebensformen zu finden«, füllen mittlerweile Bibliotheken. Das Recht eines jeden Menschen auf der Erde »auf einen für die Gesundheit und das Wohlergehen von sich und seiner Familie angemessenen Lebensstandard einschließlich ausreichender Ernährung, Bekleidung, Wohnung, ärztlicher Versorgung und notwendiger sozialer Leistungen ...« ist als allgemeingültiges Menschenrecht postuliert und in zahlreichen Berichten eindringlich formuliert. In der Agenda 21, dem Bericht der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro, heißt es in der Präambel: »Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Wir erleben eine zunehmende Ungleichheit zwischen Völkern und innerhalb von Völkern, eine immer größere Armut, immer mehr Hunger, Krankheit und Analphabetentum sowie eine fortschreitende Schädigung



Marktfrauen auf dem Wochenmarkt in Ayouru / Niger

830 Millionen Menschen sind unterernährt, 1.100 Millionen verfügen über kein sicheres Trinkwasser, 2.600 Millionen haben keinen Zugang zu grundlegenden sanitären Einrichtungen, 2.000 Millionen fehlen die wichtigsten Medikamente, rund 1.000 Millionen besitzen kein genügendes Obdach und 2.000 Millionen keine Stromversorgung. Etwa 799 Millionen Erwachsene sind Analphabeten und 250 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren sind außerhalb ihres Zuhauses erwerbstätig, nicht selten unter harten und grausamen Bedingungen als Soldaten, Prostituierte oder Hausangestellte, in der Landwirtschaft, im Baugewerbe oder in der Textil- und Teppichindustrie. Jährlich sterben 18 Millionen Menschen an Hunger und Unterernährung, darunter etwa 60 Prozent oder 10,6 Millionen Kinder unter fünf Jahren. (Pogge 2007, S. 99 ff)

der Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt«.

Der Diskurs darüber, warum es so schwierig ist, die individuellen und gesellschaftlichen Begehrlichkeiten einem Prinzip zu unterwerfen, das als globale Verantwortungsethik in das Bewusstsein der Menschen eingeführt werden muss, vollzieht sich in kontroversen Positionen. Die Vorstellungen sind dabei vielfältig, z. B.

M Gestalten Sie ein gemeinsames Frühstück mit der Klasse zum Einstieg in das Thema. Frage: Woher stammen die Nahrungsmittel in eurer Brotdose? Wie weit sind sie schon »gereist«?

dass es einen besseren Kapitalismus geben könne, berücksichtigten wir nur die selbstverständlichsten Gewissheiten menschlichen Lebens und Handelns, bis hin zu den radikalen Kritikern, dass der Kapitalismus am Ende sei und die »Jahrhundertkrise von Wirtschaft und Finanzen, von Politik und Natur« ein absolutes Umdenken erfordere und der Feststellung, dass wir, die Menschheit, in einer Risikogesellschaft (Ulrich Beck) lebten, die es erst einmal zu erkennen gäbe, um mit ihr umgehen zu können. Dabei wird

auch die Frage danach gestellt, welche demokratische Gesellschafts- und Wirtschaftsform das Individuum benötigt, um vom kapitalistischen, zweckrationalen Denken und Handeln weg- und hinzukommen zu einem dialektisch-materialistischen Wertrationalismus. Wichtig dabei

wäre die Erkenntnis, dass wir Menschen auf der Erde eine gemeinsame Verantwortung für ein humanes (Über-)Leben der Menschheit

haben, gewissermaßen das Bewusstsein erreichten, dass die Summe aller Menschen die Welt ergibt.

Der virtuelle Markt

In der sich immer interdependenter, entgrenzender und ungerechter sich entwickelnden globalisierten Welt gleichen sich auch die Marktangebote. Von Bukarest bis Peking dominieren die (westlichen) Konsumartikel, und die Warenidentifizierungen »made in ...« sind längst in der

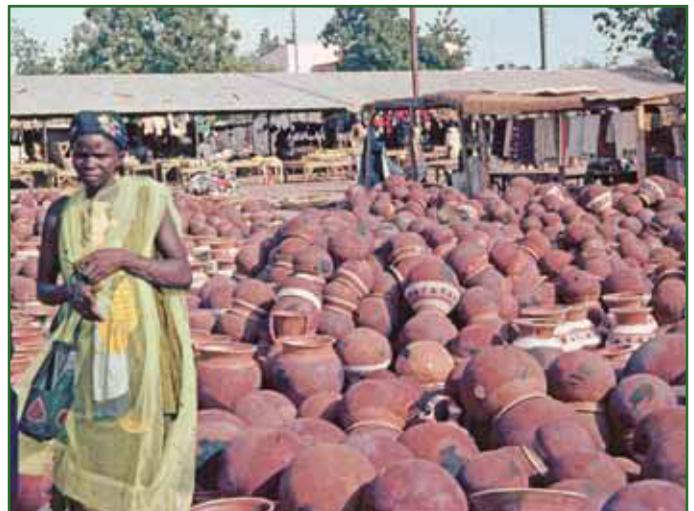
Kapital- und Profitorientierung einer globalisierten Diffusion untergegangen. Die Marken »McDonaldisierung« und »Coca-colonisation« beherrschen das wirtschaftliche Denken und Handeln der Menschen überall auf der Welt, und die im Rahmen des allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens GATT festgelegten Agrarpreise verdeutlichen, dass sie nichts, aber auch gar nichts mit der traditionellen Vorstellung zu tun haben, dass der Markt die Preise regelt und es eine von den gängigen Volkswirtschaftslehren nach wie vor hochgehaltene Marktlogik gäbe und der skandalöse Zustand, dass, lokal und global, die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, letztlich ein »Markt« und nicht ein moralisches und politisches Problem sei.

Der traditionelle Markt

Märkte gibt es, so die Geschichtsschreibung, seit es Menschen gibt. Es wird kontrovers diskutiert, ob die Menschen von Anfang an, als sie begannen, Lebensmittel auszutauschen, den Sachwert als Grundlage ihres Tauschhandels benutzten, oder im Geben und Nehmen nicht eher zeremonielle und gemeinschaftsbindende Handlungen im Vordergrund standen. Anthropologen und Ethnologen etwa haben herausgefunden, dass der nach wie vor gültige Brauch des Tausch- und Geschenkfestes der Bewohner der Trobriandinseln von Papua-Neuguinea (kula) auf sowohl uneigennütigen, der Dorfgemeinschaft geschuldeten als auch eigennütigen,



Öfen zum Brotbacken, aus Banko (Lehm) in Timbuktu/Mali



Töpfermarkt auf dem »Grand Marché« in der Hauptstadt der Republik Niger, Niamey



Zubereitung von Hirsemehl mit dem Mörser (Niger)



Holzverkäufer auf einem Wochenmarkt in Benin / Westafrika

im grimwali (Tauschhandel) kalkulierten Überlegungen beruhen. Nimmt man dies als Grundlage für ein alltägliches und grundlegendes Versorgungsdenken in mittlerweile überall auf der Erde etablierten differenzierten Gesellschaften, die nicht mehr von den Produkten existieren können, die sie selbst erzeugen, lässt sich formulieren: »Ein Markt ist ein Mechanismus, mit dessen Hilfe Käufer und Verkäufer miteinander in Beziehung

treten, um Preis und Menge einer Ware oder Dienstleistung zu ermitteln«. Wenn wir bei dieser Definition bleiben und das kapitalistische Signal des »go global« und des »shareholder-value« erst einmal unberücksichtigt lassen, finden wir Markthandeln, bei dem Angebot und Nachfrage, Alltagsleben und Tradition im Vordergrund stehen, heute noch auf den (Dorf- und regionalen) Wochenmärkten in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Afrikanische Märkte

Der traditionelle afrikanische Markt z. B. ist nicht nur Handelsplatz, sondern in gleicher Weise Kommunikations- und gesellschaftsbildender Ort. Hier wird noch gehandelt, der Wert der Waren eingeschätzt, werden Ehen gestiftet, Geburten gefeiert, Tote beklagt und (ethnische und regionale) Konflikte gelöst. Auch wenn sich natürlich mittlerweile die Warenangebote auf den Wochenmärkten geändert und erweitert haben, bestehen doch weiterhin Formen, die über Kaufen und Verkaufen hinausgehen und von den Marktbesuchern wie -besuchern geschätzt werden.



Hirsespeicher mit Wohngehöft in der Republik Niger

»Natürlich regional«

Mittlerweile gibt es angesichts der Anonymisierung der Waren, ob der Lebens-, der Gebrauchs- wie der Genussmittel, auch in den »kapitalisierten« Regionen in der westlichen Welt alternative (Wochen-) Märkte in den Städten und regionalen Zentren, die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen. Auf dem Wochenmarkt trifft man sich im Viertel, kauft beim Händler ein, den man kennt und auf dessen Waren man vertraut, tauscht die nachbarschaftlichen Neuigkeiten aus, verabredet sich – spätestens zum nächsten Markttag – und kauft Produkte, vorwiegend Lebensmittel, die in der Region produziert werden.

Die regionale Vermarktungsgesellschaft »Hi-Land« etwa fragt:

»Was wir in Hildesheim essen, kommt aus aller Welt. Ein klassisches Hildesheimer Frühstück hat mindestens 5.000 Kilometer hinter sich. Müssen unsere Nahrungsmittel diese weiten Entfernungen zurücklegen, bevor sie zu uns auf den Tisch kommen?«. Und sie werben mit Produkten, die in der Region erzeugt werden, frisch sind, einen hohen Nährstoff- und Genussgehalt haben und gesund sind: »Nahrungsmittel der kurzen Wege kommen aus unserer Hildesheimer Region. Sie werden im Landkreis Hildesheim angebaut, verarbeitet und verkauft. Sie sind nährstoffreicher, schmackhafter, frischer, gesünder und umweltschonender als die Nahrungsmittel aus fernem Lande.« Die Initiative, die als Genossenschaft organisiert ist, verpflichtet sich,

M Märkte hier und anderswo. Besuchen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Märkte (Wochenmärkte, Supermärkte ...) in der Umgebung. Was unterscheidet diese von z. B. typisch afrikanischen Märkten wie sie auf den Fotos zu sehen sind?

»die nachhaltige Hildesheimer Wirtschaft zu stärken, Hildesheimer Arbeitsplätze zu sichern, traditionelle Herstellungsverfahren zu erhalten und den Verbrauchern durch die Herkunfts- und Herstellungsinformationen Sicherheit, Transparenz und Vertrauen zu bieten« wie auch den Absatz fair gehandelter Produkte zu fördern

Didaktische Begründung

Die Betrachtung des Marktgeschehens auf Märkten in der südlichen Hemisphäre unserer Erde hat nichts mit exotischer Neugier zu tun: Vielmehr ist die unterrichtliche Auseinandersetzung bestimmt von dem Bewusstsein, dass ein Kennenlernen von Lebensformen von Menschen aus anderen Weltregionen und Kulturen einen unabdingbaren Bildungsauftrag schulischen Lernens darstellt, weil »Verständnis und Achtung für alle Völker, ihre Kulturen, Zivilisationen, Werte und Lebensweisen« zu den allgemeinbildenden Lernaufgaben gehören und ein gemeinsames, humanes Überleben der Menschheit ermöglichen. Indem gewisse Parallelen zu den verstärkt auch in unserem Konsumdenken sich vollziehenden Bewusstseinsveränderungen gezogen werden, etwa bei der regionalisierten Versorgung mit alltäglichen Lebensmitteln und beim Fairen Handel mit den traditionellen Märkten in anderen Ländern und Kulturen wird das Bewusstsein gefördert, dass es sich lohnt, über die Erkenntnis nachzudenken: Der Mensch ist, was er isst (und wie er sich versorgt)! Wir brauchen in unserem alltäglichen und gesellschaftlichen Denken und Handeln »Perspektiven der Humanität«, bei denen das Bewusstsein gebildet wird: »Es gehört zum Wesen des Menschen, nicht einfach da zu sein und sein Leben zu leben, sondern in seinem Dasein und in allen Bezügen seiner Lebenspraxis immer auch nach sich selbst zu fragen und mit den Antworten auf diese Frage sein Leben zu organisieren, seinen Umgang mit der Welt, mit sich selbst und mit den anderen zu regeln«. Mit dem didaktischen »gleichwertigen Dreieck« soll der Zusammenhang vom lokalen und globalen individuellen zum gesellschaftlichen und kollektiven Zusammenleben der Menschen überall auf der Welt verdeutlicht werden.

Die beigefügten Abbildungen sollen die Schülerinnen und Schüler motivieren,

über Märkte in anderen Kulturen zu reflektieren und Vergleiche mit Märkten bei uns (Supermärkte, Wochenmärkte, 1-Euro-Märkte, Kiosk usw.) anzustellen; z. B. durch Befragungen, Interviews, Analysen, in Partnerarbeit, als längerfristige Schülerarbeit.

Literatur und Medien

Altwater, Elmar: Das Ende des Kapitalismus, wie wir ihn kennen. Münster 2005

Altwater, Elmar: Der große Krach oder die Jahrhundertkrise von Wirtschaft und Finanzen. Münster 2010

Bundesumweltministerium: Umweltpolitik – Agenda 21. Bonn o. J.

Deutsche UNESCO-Kommission: Empfehlung über die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit und zum Frieden in der Welt sowie die Erziehung und Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Bonn 1990

Deutsche UNESCO-Kommission: Unsere kreative Vielfalt. Bericht der Weltkommission »Kultur und Entwicklung« (Kurzfassung), 2. Aufl., Bonn 1997

Dullien, Sebastian u. a.: Der gute Kapitalismus – und was sich dafür nach der Krise ändern müsste. Bielefeld 2009

Horster, Detlef: Weltarmut als moralisches Problem. In: Horster, Detlef (Hrsg.): Welthunger durch Weltwirtschaft. Weilerswist 2010, 127 S.

Mayrhofer, Wolfgang/Iellatchitch, Alexander (Hrsg.): Globalisierung und Diffusion. Frankfurt/M. – London 2005

Meier, Jürgen: Amokläufe zum Ich ... Der Kommunismus als Voraussetzung des Individualismus. Essen 2011

Pogge, Thomas: Anerkannt und doch verletzt durch internationales Recht. In: Bleisch, Barbara u. a.: Weltarmut und Ethik. Paderborn 2007

Rüsen, Jörn (Hrsg.): Perspektiven der Humanität. Bielefeld 2010

Schnurer, Jos: Für Eine Welt – in Einer Welt. Überlebensfragen bei der Weiterentwicklung von Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule. Verlag Dialogische Erziehung / Paulo Freire Verlag, Oldenburg 2003

Schnurer, Jos: Märkte, Handel und Menschen. In: Geographie im Unterricht, 5/1979, S. 162 – 171

Taureck, Bernhard: Gleichheit für Fortgeschrittene. Jenseits von »Gier« und »Neid«. München 2010



... und weitere vielseitige Materialien zu diesem Thema im Heft finden Sie wie immer kostenlos unter www.weltinderschule.uni-bremen.de

Das gleichwertige Dreieck

GLOBALES LERNEN – TRANSKULTURELLE BILDUNG



Materialkiste »Indonesien«

Neu in der Ausleihe!

Marcella Sender

Die Republik Indonesien erstreckt sich über mehr als 5.000 Kilometer zwischen Australien und dem asiatischen kontinentalen Festland und teilt den Pazifik und den Indischen Ozean am Äquator. Es ist eines der bevölkerungsreichsten Länder und der größte Archipel der Welt und besteht aus über 17.000 Inseln, von denen ungefähr 6.000 bewohnt sind. Durch die Verteilung der indonesischen Bevölkerung auf unzählige Inseln entwickelte sich eine einzigartige sprachliche und kulturelle Vielfalt. Die Indonesien-Kiste hat das Ziel, einen Teil dieser kulturellen Vielfalt zu vermitteln, und legt zusätzlich einen Schwerpunkt auf die Regenwaldproblematik. Sie enthält Materialien, die sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarstufe I eingesetzt werden können.

Hintergrundinformationen

Die Materialkiste enthält ein indonesisches Kochbuch, einen großformatigen Bildband und den Reiseführer »Kulturchock Indonesien«. Im Reiseführer wird großer Wert auf Alltagskultur, Traditionen und Verhaltensweisen in Indonesien gelegt. Des Weiteren enthält die Kiste einen Sprachführer, welcher einen Einblick in die Grundzüge von Bahasa Indonesia bietet. Eine digitale Ausgabe gibt zusätzlich Beispiele für die Aussprache.

Sachbücher für Schülerinnen und Schüler

Das Buch »Wir leben in Indonesien« zeigt das Leben auf verschiedenen Inseln auf. Dieses Buch eignet sich für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 4. Der Umweltschwerpunkt wird im Buch »Arnold – Die Lebens-

geschichte eines Orang-Utans« aufgegriffen. Dieses Buch zeigt den Weg eines Orang-Utan-Waisen in einer Auffangstation vom Fundtag bis zur Auswilderung. Die Sprache ist dabei sehr einfach gehalten und eignet sich für den Einsatz ab der Grundschule.

Kinder- und Jugendromane

Die Indonesien-Kiste enthält 3 Kinderromane im Bilderbuchformat: »Mande lässt die Masken tanzen«, »Mande will die Trommel schlagen« und »Luh'Tu, kleine Tänzerin«. Auch wenn das Erscheinungsdatum der Bücher bereits etwas her ist (1980er Jahre), können sie noch gut im Unterricht eingesetzt werden.

Unterrichtsideen

Im Materialordner finden sich Unterrichtsideen zu verschiedenen Themen. Eine Unterrichts Anregung beschäftigt sich mit dem Thema »Leben in Indonesien«. Hierzu eignen sich ergänzend das Buch »Wir leben in Indonesien« und die Beschreibungen der Lebenssituation von Kindern im Ordner. Dieses Thema eignet sich vor allem für die Klassen 3–6.

Die Einheit »Indonesischer Regenwald« richtet sich an alle Klassenstu-

fen. Schwerpunkte für die Sekundarstufe I sind hier der Klimawandel und die Palmöl-Problematik.

Eine dritte Einheit beschäftigt sich mit den Orang-Utans. Ein Unterrichtsleitfaden des WWF gibt Anregungen zum Thema »Menschenaffen«. Passende Materialien hierzu sind das Buch »Arnold – Die Lebensgeschichte eines Orang-Utans« und die DVD »Die Orang-Utans sollen leben«. Diese Einheit eignet sich bis Klasse 6.

Medien

Die Indonesien-Kiste enthält zahlreiche CDs. Neben traditioneller Musik (z. B. Gamelan und Anklung) und indonesischer Popmusik ist auch eine CD mit Klängen aus dem Regenwald enthalten. Die CD-Rom »Leben am Vulkan« enthält eine eigenständige Unterrichtseinheit mit Unterrichtsmaterial und Lehrerhandreichung.

Impressionen von Indonesien liefert eine Foto-CD. Diese enthält viele Bilder mit Erklärungen zum freien Gebrauch.

Extras und Spiele

Eine Indonesien-Karte, Fächer, traditionelle Batiktücher und Masken können zur Gestaltung des Klassenraums genutzt werden. Des Weiteren finden sich in der Kiste indonesische Schulbücher, Tageszeitungen, Geld und Briefmarken zur Anschauung. Ein Quartett mit Begleitmaterial und das javanische Brettspiel Surakarta runden das Angebot der Kiste ab.

Die Materialkiste kann beim Projekt »Eine Welt in der Schule« bundesweit für vier Wochen ausgeliehen werden.



Neue Vertriebsstruktur

Fachzeitschriften
künftig ohne unsere
Zeitschrift!

Wolfgang Brünjes

Seit mehreren Jahrzehnten liegt unsere Zeitschrift »Eine Welt in der Schule« pädagogischen Fachzeitschriften, die in unterschiedlichen Verlagen erscheinen, bei. Namhafte Zeitschriften und Verlage wie »geographie heute«, »Praxis Deutsch« (Friedrich Verlag) oder »Pädagogik« (Verlagsgruppe Beltz) gehörten zu unseren Partnern. In den letzten Jahren waren dies im Oldenbourg Schulbuchverlag »Grundschulmagazin«, »Grundschulunterricht« und »Schulmagazin 5 bis 10«. Im Westermann Schulbuchverlag wurde unsere Zeitschrift der »Praxis Schule 5 bis 10« beigelegt.

Wir waren mit dem Service, den uns die Verlage boten, stets zufrieden. So konnten wir über die Verlage an Adressaten gelangen, die wir sonst nicht so mühelos erreicht hätten. Zudem klappte das Handling reibungslos. Für diese langjährige hervorragende Zusammenarbeit möchten wir uns bei den Verlagen ausdrücklich bedanken!

Auch bewährte Strukturen sollten von Zeit zu Zeit überprüft werden. Projektintern beschäftigten wir uns daher seit einiger Zeit damit, wie wir den Vertrieb von »Eine Welt in der Schule« sowohl



was die Erreichung unserer Zielsetzung angeht als auch von der Kostenseite her optimieren können. Wir sind zu der Überzeugung gelangt, dass die Vertriebsstruktur von »Eine Welt in der Schule« den Erfordernissen angepasst werden muss. So möchten wir zukünftig neue Leserinnen und Leser für unsere Zeitschrift »Eine Welt in der Schule« gewinnen und gleichzeitig die Vertriebskosten senken. Dies geht allerdings nicht ohne eine Einschränkung bei unseren bisherigen Vertriebskanälen vorstatten. Kon-

kret heißt das: Zukünftig wird unser Heft »Eine Welt in der Schule« den pädagogischen Fachzeitschriften »Grundschulmagazin«, »Grundschulunterricht«, »Schulmagazin 5 bis 10« und »Praxis Schule 5 bis 10« nicht mehr beigelegt!

Ursächlich ist hier u. a., dass die Beilage in den Fachzeitschriften nicht unerhebliche Kosten für uns verursacht. Wir hoffen, dass möglichst viele Leserinnen und Leser, die bisher über die Form der Beilage unsere Zeitschrift erhalten haben, das Direktabonnement nutzen. Das Abonnement für die exklusive Zustellung der Hefte kostet derzeit lediglich 6,- € pro Jahr(!), ein nach unserer Ansicht für alle interessierten Personenkreise verkraftbarer Betrag. Institutionen können zu diesem Preis sogar bis zu 5 Exemplare unserer Zeitschrift ordern.

Beibehalten werden wir die Beilage in den Mitgliedszeitschriften »Grundschule aktuell« und »GGG-Journal«. Außerdem möchten wir einen Verteiler aufbauen, der ausgewählte Schulen unsere Zeitschrift direkt und kostenlos beziehen lässt.

Wenn Sie »Eine Welt in der Schule« zukünftig direkt abonnieren möchten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf (Kontakt Daten s. Impressum oder unter www.weltinderschule.uni-bremen.de).

Impressum

Eine Welt in der Schule

Projekt des Grundschulverbandes e. V.

Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgabe und Redaktion:

Prof. Dr. Rudolf Schmitt
Andrea Pahl
Wolfgang Brünjes

Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
28334 Bremen, Tel. 04 21/218-6 97 75

homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de
E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Schlussredaktion, Layout, Satz und Herstellung:
novuprint, 30161 Hannover

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei

Einzelheft und Beiheft zu den Zeitschriften

GRUNDSCHULE AKTUELL
Grundschulverband e. V.
Niddastr. 52, 60329 Frankfurt/Main

GGG-JOURNAL
Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule e. V.
Hauptstr. 8, 26427 Stededorf

GRUNDSCHULMAGAZIN
GRUNDSCHULUNTERRICHT
SCHULMAGAZIN 5 BIS 10
Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH
Rosenheimer Str. 145, 81671 München

PRAXIS SCHULE 5 BIS 10
Westermann Schulbuchverlag
Helmstedter Str. 99, 38126 Braunschweig

Solidarität auf dem Stundenplan

Schauspieler, Politologe und Schulexperte Walter Anyanwu vermittelt deutschen Schülern »Ubuntu« – achtsames Miteinander

Was glaubt ihr, wie ich heiße?« fragt Walter Anyanwu die Klasse 2c in Berlin Charlottenburg. Die Kinder schmunzeln, schweigen. »Ich heiße Walter«, fährt er fort. Die Kinder kichern. Walter! Und dann sieht er so aus ...?

»Wie sehe ich denn aus?« fragt Walter weiter. »So braun«, sagt ein Mädchen. »Sind deine Hände innen weiß?« fragt ein anderes. »Klar sind seine Hände innen weiß«, erklärt ein Junge aus der letzten

Reihe. »Da kommt ja auch nie Sonne hin!« Innerhalb von Sekunden schafft es der SOS-Schulexperte Walter Anyanwu, dass die Kinder über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sprechen. Irgendwann treten auch die Schüchternsten vor die Klasse und sagen: »Das bin ich! Und das kann ich!«. Und machen vor, was sie am besten können.

In den Unterrichtsstunden »Globales Lernen«, die die SOS-Kinderdörfer an deutschen Schulen anbieten, geht Walter Anyanwu, Politologe und Schauspieler, immer wieder auf die Kinder ein. Er spult nicht einfach ein Programm ab, sondern reagiert spontan, mit viel Humor und Verstand auf die Klasse und die Angebote der Kinder. Immer wieder schüttelt er einem Kind die Hand oder bittet sie nach vorne, um mit ihm zu spielen. Am Ende der Stunde singen alle zusammen ein nigerianisches Kinderlied »Tu Tungele«: Ich gehöre dazu.

»Die Arbeit mit den Kindern zeigt mir, dass auf der ganzen Welt die Kinder das selbe brauchen: Fürsorge und das Gefühl, dazuzugehören«, sagt Walter Anyanwu zu seiner Arbeit. »Das zu erkennen, ist ein großer Schritt für ein achtsames Miteinander.«

Achtsames Miteinander heißt in der Zulu-Sprache Ubuntu. Und das sollen die Kinder in den Unterrichtseinheiten erfahren. Ubuntu ist einer der Kernbegriffe des afrikanischen Wertesystems, ein Begriff,

der auch für die SOS-Kinderdörfer weltweit im Zentrum ihrer Arbeit steht.

Wie es in den SOS-Kinderdörfern aussieht, wird den Kindern nicht nur erzählt, sie können es sogar basteln: Mit dem SOS-Bastelblock kann man ein ganzes Kinderdorf aus Papier nachbauen. Es gibt die SOS-Mutter als Fingerpuppe, Geschwister zum Ausmalen, ein Haus aus Pappe mit Tetra-Pak-Möbeln als Einrichtung und schließlich ein Fußballfeld, einen Gemüsegarten und einen Brunnen, die das Dorf symbolisieren. Ein Bastelblock reicht für eine Schulklasse – und wenn sich mehrere Schulkassen zusammenschließen, kann man ein ganzes Dorf bauen. Wenn Walter Anyanwu in eine Klasse kommt, stehen dort meist schon gebastelte Kinderdorfhäuser: Bemalte Schachteln und Fußballfelder, auf denen Kühe grasen und Möhren wachsen. »Es ist schön zu sehen, wie die Kinder ihre Phantasie spielen lassen«, sagt Walter Anyanwu, »Sie können so viel, diese kleinen Menschen!«

Wenn Sie sich für das Schulprogramm der SOS-Kinderdörfer weltweit mit Walter Anyanwu interessieren oder den Bastelblock bestellen möchten, kontaktieren Sie bitte:

**SOS-Kinderdörfer weltweit,
Büro Berlin**

Mirjam Pfeffinger

Tel: 030/3450 6997-11

Mail: Mirjam.Pfeffinger@sos-kd.org



SOS-Schulexperte Walter Anyanwu ist ausgebildeter Politologe und Schauspieler

Wir machen mehr, als viele glauben!

- Mehr als 500 SOS-Kinderdörfer
- Mehr als 230 SOS-Kindergärten
- Mehr als 180 SOS-Hermann-Gmeiner-Schulen
- Mehr als 100 SOS-Ausbildungszentren
- Mehr als 600 SOS-Sozialzentren mit SOS-Familienhilfe
- 72 SOS-medizinische Zentren
- 13 SOS-Nothilfeprogramme

In 133 Ländern unterstützen wir so mehr als 2,2 Millionen Kinder und deren Angehörige



SOS-Hermann-Gmeiner-Schule in Kambodscha